

BIBEL *REPORT*

AUSGABE

**Indien: Die Bibel im Land
der tausend Farben**

3

2026



DEUTSCHE
BIBEL
GESELLSCHAFT

Wer wir sind

Die Deutsche Bibelgesellschaft übersetzt die biblischen Schriften, entwickelt und verbreitet innovative Bibelausgaben und eröffnet allen Menschen Zugänge zur Botschaft der Bibel. Sie ist eine eigenständige kirchliche Stiftung.

Zusammen mit der Evangelischen Kirche in Deutschland gibt sie die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers heraus. International verantwortet sie die wissenschaftlichen Bibelausgaben in den Ursprachen. Das rund 600 Titel umfassende Gesamtprogramm bietet neben Bibelausgaben viele weitere Medien rund um das Thema Bibel.

Mit den regionalen Bibelgesellschaften in Deutschland entwickelt sie kreative Projekte, damit Menschen die Bibel kennenlernen. Die Weltbibelhilfe der Deutschen Bibelgesellschaft verwirklicht gemeinsam mit dem Weltverband der Bibelgesellschaften (United Bible Societies) spendenfinanzierte Projekte zur Übersetzung und Verbreitung der Bibel weltweit.

www.die-bibel.de

IMPRESSUM

Bibelreport: Viermal im Jahr erscheinende Zeitschrift der Deutschen Bibelgesellschaft, 59. Jahrgang

Herausgeber: Verantwortlich i.S.d.P.:

Vorstand Dr. Christoph Rösel, Stiftung Deutsche Bibelgesellschaft, Balingen Str. 31 A, 70567 Stuttgart, Evangelische Bank eG, IBAN: DE59 5206 0410 0000 4150 73, BIC: GENODEF1EK1, Postverlagsort: Stuttgart

Redaktion: Eva Mündlein, Tel. 0711/7181-245 (8.30 bis 12.30 Uhr), bibelreport@dbg.de

Aboverwaltung: Petra Riedl, Tel. 0711/7181-270, bibelreport-abo@dbg.de

Konzeption Layout: JousenKarliczek GmbH, Schorndorf

Satz und Layout: Andrea Bauer

Druck: BONIFATIUS GmbH Druck – Buch – Verlag, Paderborn

Jahresbezugsgebühr: € 7,50 **ISSN** 0933-9949

Angaben zur Produktsicherheit: produktsicherheit@dbg.de
Nachdruck von Beiträgen oder Fotos ist nach Absprache mit der Redaktion möglich. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgesandt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Falls nicht anders angegeben, sind alle im Bibelreport abgedruckten Bibeltexte der Lutherbibel 2017 entnommen.

Titelbild: © hadynyah/iStock

Der nächste Bibelreport erscheint voraussichtlich am 15. Dezember 2026.

Inhalt

SCHWERPUNKT:

DIE BIBEL IN INDIEN

Eine eigene Welt	4
Die Chokri bekommen eine Bibel	8
Alte christliche Tradition	10

AKTUELLES

Bibel in Deutschland	12
----------------------------	----

BIBEL PERSÖNLICH

Der Tod hat nicht das letzte Wort	14
---	----

BIBEL ERKLÄRT

Eheliche Unterordnung?	15
------------------------------	----

BIBEL WELTWEIT

Weltverband, Israel, Dominikanische Republik	16
--	----

SPENDENPROJEKT

Blinden Menschen eine Bibel schenken	18
--	----

FÖRDERKREIS DER DEUTSCHEN BIBELGESELLSCHAFT

Die Bibel übersetzen, verbreiten und für Menschen immer wieder neu erschließen: Das ist unsere Mission. Werden auch Sie Fördermitglied und tragen Sie langfristig dazu bei, dass die Bibel auch heute Menschen inspiriert, tröstet und neugierig macht.

Weitere Informationen unter www.die-bibel.de/foerderkreis



DIGITALES BIBELREPORT-ABO

Abonnieren Sie jetzt den Bibelreport digital unter www.die-bibel.de/newsletter und entdecken Sie weitere Newsletter der Deutschen Bibelgesellschaft!



Foto: © Chris Hepburn / iStock

Liebe Leserinnen und Leser!

Indien ist ein Land der Gegensätze: 1,4 Milliarden Menschen, über 1500 Sprachen – und eine christliche Geschichte, die weit älter ist, als viele vermuten. Der Überlieferung nach brachte der Apostel Thomas den Glauben an Jesus Christus bereits im ersten Jahrhundert nach Indien. Bis heute existieren die Thomaschristen im südindischen Kerala als eine der ältesten christlichen Gemeinschaften der Welt.

Doch Christen stehen in Indien heute unter Druck. Soziale Ausgrenzung und Übergriffe haben zugenommen, weshalb viele ihren Glauben im Verborgenen leben. Doch die Nachfrage nach der Bibel wächst: Im letzten Jahr wurden in Indien 1,61 Millionen Exemplare verbreitet – nur in Brasilien wurden noch mehr Bibeln weitergegeben. Ein Glaube, der Würde verspricht und das Kastensystem überwindet – das ist eine Botschaft, die in Indien gehört wird.

Mitten in dieser Spannung arbeitet die Indische Bibelgesellschaft seit mehr als zwei Jahrhunderten daran, allen Menschen einen Zugang zur Bibel zu ermöglichen. Bis 2036 soll die Heilige Schrift in 225 indischen Sprachen vorliegen. Lesen Sie, wie dieses Werk gelingt – und was es bedeutet, wenn ein Volk wie die Chokri in Nagaland die Bibel erstmals in seiner eigenen Sprache in den Händen hält.

Ihr

Ch. Rösel

Dr. Christoph Rösel
Generalsekretär der Deutschen Bibelgesellschaft



DR. CHRISTOPH RÖSEL

»Denn das Wort
Gottes ist lebendig
und kräftig.«

Hebräer 4,12

Eine eigene Welt



AUTORIN
KATIE BADIE

koordiniert beim Weltverband
der Bibelgesellschaften weltweit
Bibelprojekte für blinde Menschen.

Die Indische Bibelgesellschaft ist eine der ältesten Bibelgesellschaften weltweit. Im bevölkerungsreichsten Land der Welt hat sie über mehr als zwei Jahrhunderte hinweg ein bemerkenswertes Netzwerk für die Bibel aufgebaut. Katie Badie vom Weltverband der Bibelgesellschaften berichtet von ihrem Besuch im letzten Februar.



Im heutigen Indien existieren Tradition und Moderne nebeneinander. Während unseres Besuchs erlebten wir in den Großstädten überfüllte Straßen, auf denen Menschen unterschiedlichster kultureller Hintergründe unterwegs waren. Vor modernen Hochhäusern finden traditionelle Märkte statt. Luxusfahrzeuge teilen sich die Straßen mit Motorrädern, Autorikschas und handgezogenen Karren. Besonders beeindruckte uns die Energie der jungen, digital vernetzten Bevölkerung.

Ein buntes Mosaik

Indien ist mit etwa 1,4 Milliarden Menschen eine der größten und vielfältigsten Nationen der Erde – ein buntes Mosaik aus Ethnien, Kulturen, Sprachen und Glaubensstraditionen. Neben dem Hinduismus als der dominierenden Religion beherbergt der Subkontinent auch bedeutende muslimische, sikhistische, christliche, buddhistische, parsische und jainistische Gemeinschaften. Christen machen offiziell etwa 2,3 Prozent der Bevölkerung aus. Wer diese Vielfalt erlebt, kann die Komplexität der Aufgaben ermessen, vor denen die Indische Bibelgesellschaft steht.

Einzigartige Struktur

Der Auftrag der Bibelgesellschaft lautet, die Bibel zu allen Menschen zu bringen. Doch wie geht das in einem so riesigen und sich rasch wandelnden Land? Die Antwort liegt in der einzigartigen Struktur der Bibelgesellschaft: Sie agiert über ein Netzwerk von 17 regionalen Zweigstellen, die über das ganze Land verteilt sind und vom Hauptbüro in Bangalore aus koordiniert werden.

Diese Zweigstellen kennen ihre lokalen Gemeinschaften, Sprachgruppen und kirchlichen Kontexte genau und verbreiten die Bibel über ihre regionalen Strukturen – etwa durch Bibelbuchhandlungen, Partnerschaften mit Kirchen oder bei Verteilaktionen.

In der Geschichte verwurzelt

In Bangalore ist die christliche Präsenz besonders sichtbar: Kirchen, Schulen und Krankenhäuser prägen das Stadtbild. In ihrem Hauptsitz im Zentrum der Stadt beherbergt die Bibelgesellschaft eine beeindruckende Bibelausstellung sowie ein Archiv. Beide erzählen von der jahrhundertelangen Geschichte der Übersetzung und Verbreitung der Bibel in Indien – ein reiches Erbe. Diese Geschichte geht bis ins Jahr 1706 zurück, als der dänische Missionar Bartholomäus Ziegenbalg in Tamil Nadu eintraf. Sein tamilisches Neues Testament wurde 1719 veröffentlicht, die Übersetzung des Alten Testaments wurde 1728 von Benjamin Schultze vollendet. Später



Die Indische Bibelgesellschaft stellt auch Bibeln in Großdruck zur Verfügung.



Foto: © Finnische Bibelgesellschaft

TEMSUTOLAS WEG ZUR BIBELÜBERSETZERIN

Die 43-jährige Tamsutola Jamir lebt in Dimapur, Nagaland, und ist gehörlos. In den 1990er-Jahren besuchte sie eine Schule für gehörlose Kinder. Dort lernte sie Gebärdensprache und erfuhr mehr über die Bibel und den christlichen Glauben. Sie wurde Christin und ließ sich taufen. Als Erwachsene suchte Tamsutola erfolglos nach Arbeit. Sie war frustriert und hatte das Gefühl: Ich kann nichts, niemand braucht mich, niemand traut mir etwas zu, weil ich gehörlos bin. Doch dann berief sie die Leitung ihrer Kirche in das Übersetzungsteam für die Bibel in Gebärdensprache. Durch ihre Arbeit als Übersetzerin konnte Tamsutola ihrer Familie, die vorher sehr arm war, ein Haus kaufen. Sie erhielt 2022 sogar eine Auszeichnung vom indischen Präsidenten als gehörlose Frau des Jahres. Tamsutola sagt: »Ich fühle mich so geeignet.«

trug der britische Missionar und Bibelübersetzer William Carey dazu bei, die Heilige Schrift in mehr als vierzig indische Sprachen zu übersetzen (siehe auch Artikel S. 10 »Alte christliche Tradition«).

Ein Land der Sprachen

Hindi und Englisch sind als Verkehrssprachen in Indien weit verbreitet. Doch neben den 122 offiziell anerkannten Hauptsprachen werden in Indien über 1500 Sprachen und Dialekte gesprochen – viele mit eigenen Schriften oder Schriftsystemen. Das macht die Übersetzungsarbeit für die Bibelgesellschaft zu einer enormen Herausforderung. Ihr Ziel ist es, die Bibel in etwa 300 indische Sprachen zu übersetzen

und sie so für alle Menschen im Land zugänglich zu machen. Dafür unterhält sie eine eigene Übersetzungsabteilung sowie das 1972 gegründete Übersetzungszentrum in Shillong im christlich geprägten Nordosten Indiens. Bis heute hat die Bibelgesellschaft die vollständige Bibel in 86 Sprachen übersetzt und das Neue Testament in weiteren 89 Sprachen. Derzeit sind 127 neue Übersetzungen in Arbeit. Bis 2036 soll die Bibel in 225 indischen Sprachen vorliegen – rechtzeitig zum 225. Jubiläum der Bibelgesellschaft.

Begegnung mit der Heiligen Schrift

Neben der Übersetzung der Bibel entwickelt die Bibelgesellschaft

auch Materialien, mit denen sie die christlichen Gemeinden unterstützt. So hat sie kürzlich die »Andachtsbibel für indische Frauen« vorgestellt, eine Adaption der vom Weltverband entwickelten »Andachtsbibel für afrikanische Frauen«.

Die Bibelgesellschaft fördert zudem Projekte für Kinder und Jugendliche, für ländliche oder neu gegründete Gemeinden sowie für benachteiligte Bevölkerungsgruppen. Dabei geht es nicht nur darum, Bibeln zu verteilen, sondern den Menschen eine lebensverändernde Begegnung mit der Heiligen Schrift zu ermöglichen – bei der Traumatherapie und in Alphabetisierungskursen, in Hörbibel-Gruppen, bei Filmabenden und in der Gemeindegearbeit.

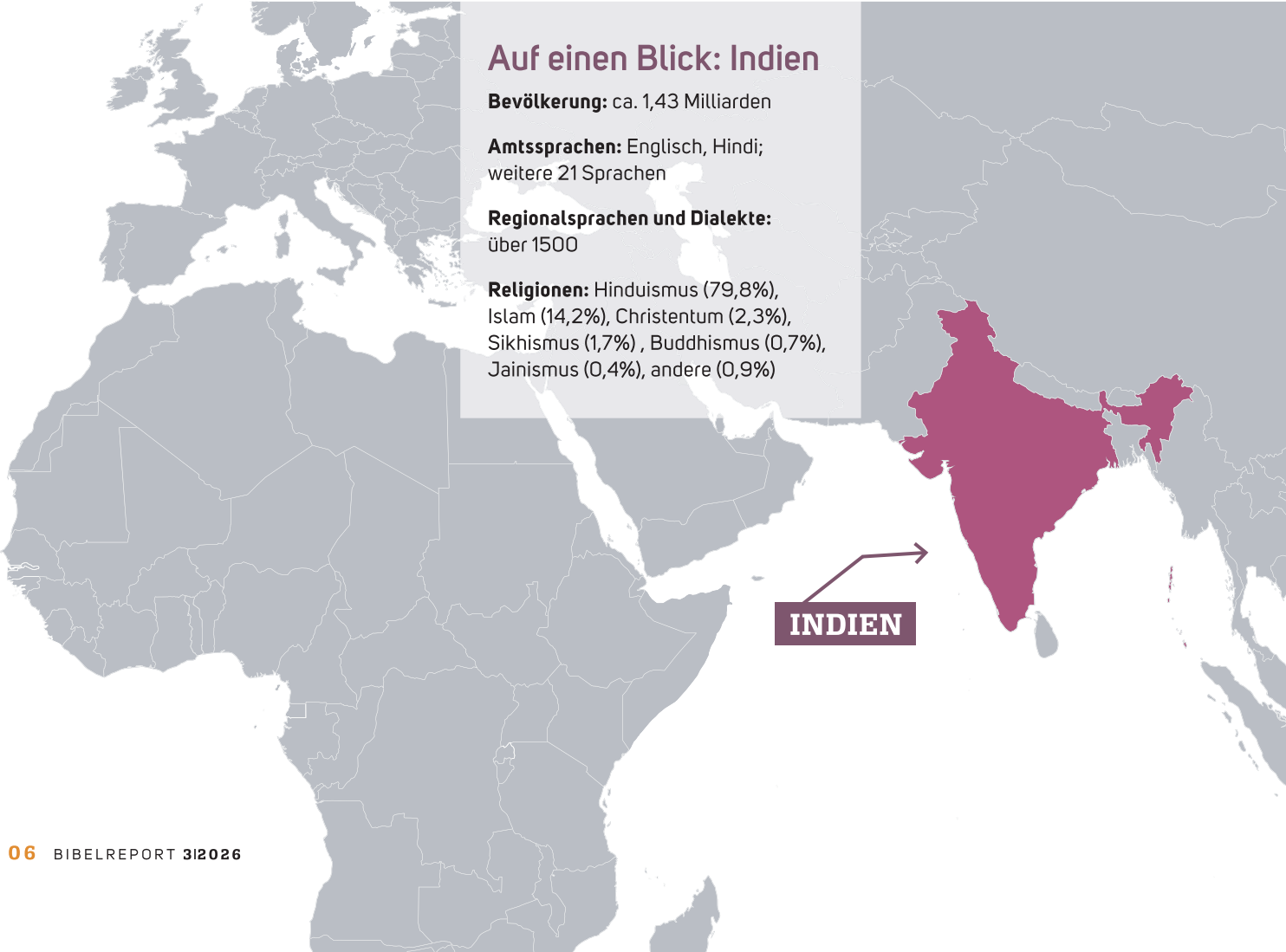
Auf einen Blick: Indien

Bevölkerung: ca. 1,43 Milliarden

Amtssprachen: Englisch, Hindi; weitere 21 Sprachen

Regionalsprachen und Dialekte: über 1500

Religionen: Hinduismus (79,8%), Islam (14,2%), Christentum (2,3%), Sikhismus (1,7%), Buddhismus (0,7%), Jainismus (0,4%), andere (0,9%)



INDIEN



Foto: © Indische Bibelgesellschaft

Ein Mitarbeiter der Indischen Bibelgesellschaft gibt ein Bibel in der indischen Sprache Tamil weiter.

Die Bibel für Menschen mit Behinderungen

Zu den inspirierendsten Aspekten der Arbeit der Bibelgesellschaft zählt das Engagement für Menschen mit Behinderungen. Derzeit läuft in Nagaland im Nordosten Indiens ein Projekt zur Übersetzung der Bibel in Gebärdensprache. Mehrere Abschnitte der Heiligen Schrift sind bereits übersetzt, sodass Mitglieder der Gehörlosengemeinschaft Gottes Wort bereits in ihrer eigenen Sprache erleben können. Die Bibelgesellschaft arbeitet auch mit Partnern zusammen, die sich mit der Herstellung von Braille-Schriften und der Seelsorge für sehbehinderte Menschen befassen. Es ist der Bibelgesellschaft ein großes Anliegen, dass

neu übersetzte Bibeltexte so schnell wie möglich in Brailleschrift verfügbar sind. Derzeit ist die Bibel in 23 indischen Sprachen in Brailleschrift erhältlich, sodass tausende sehbehinderte Leserinnen und Leser die Heilige Schrift selbstständig lesen können.

Blick in die Zukunft

Die Indische Bibelgesellschaft bewegt sich zwischen Tradition und Moderne. Verwurzt in mehr als zwei Jahrhunderten Engagement für die Bibel, steht sie vor der immensen Herausforderung, einer der vielfältigsten und dynamischsten Nationen der Welt zu dienen. Ihr regionales Netzwerk, durch das sie ihrem Auftrag zur Übersetzung und Verbreitung der Bibel nachkommt, ist beein-

druckend. Für uns Besucherinnen ist die Indische Bibelgesellschaft wie ein eigener kleiner Kosmos, in dem sich alles um eines dreht: dass alle Inderinnen und Inder dem Wort Gottes begegnen können.



Foto: © rima das muherjee/shutterstock

Traditionelles Ochsengespann in einer belebten Straße einer indischen Großstadt.

Die Chokri bekommen eine Bibel



AUTORIN
HANNA PAAVILAINEN

ist Pastorin und arbeitet bei der Finnischen Bibelgesellschaft.

In den Bergen Nagalands im Nordosten Indiens lebt die Volksgruppe der Chokri. Im Jahr 2023 hat sie zum ersten Mal die Bibel in ihrer eigenen Sprache erhalten. Hanna Paavilainen von der Finnischen Bibelgesellschaft hat die Region besucht – und erlebt, was es bedeutet, wenn Gottes Wort endlich in der Muttersprache ankommt.

Along Jamir leitet die Übersetzungsabteilung der Indischen Bibelgesellschaft. Er stellt uns ein typisches Rätsel aus Nagaland: »Was ist das: Es antwortet nicht, wenn man mehrmals an die Haustür klopft. Aber sobald man einmal an die Hintertür klopft, kommt es sofort durch die Haustür heraus?« Die Auflösung wird in einer dampfenden Schüssel auf den Tisch gestellt: Schnecken, aus sumpfigen Reisfeldern gesammelt und mit

Chili, Ingwer und Knoblauch gekocht. Jamir zeigt die Lösung – man macht zuerst ein Loch in die Rückseite des Schneckenhauses, dann kann man die Schnecke aus der Gehäuseöffnung herausaugen.

Mit der Bibel kommt die Schrift

Nordostindien besteht aus sieben abgelegenen Bundesstaaten mit einer Vielzahl verschiedener eth-

nischer Gruppen und Sprachen. In der Region gibt es bereits etablierte christliche Traditionen – in den drei Bundesstaaten Meghalaya, Mizoram und Nagaland ist das Christentum die Hauptreligion. Anders als in anderen Teilen des Landes werden die Christen hier nicht diskriminiert oder sogar verfolgt. »Von unseren aktuellen Bibelübersetzungsprojekten laufen die meisten hier im Nordosten«, erzählt Jamir, der selbst aus Nagaland stammt. »Ich habe ge-

WIE DAS CHRISTENTUM ZU DEN ANGAMI KAM

»Das Christentum hat meinem Volk der Angami eine neue Sicht auf das Leben geschenkt. Unsere traditionelle Naturreligion war vom Glauben an verschiedene Geister geprägt. Durch die Baptistenmission fanden meine Großeltern als Erste in ihrem Dorf in Nagaland zum christlichen Glauben. Sie waren einfache, ungebildete Bauern, hielten aber treu an dem fest, was sie über Jesus wussten. Alle sieben Tag ruhten sie von der Arbeit und gingen stattdessen in den Wald, um zu beten. Sie hatten eine Bibel in Assamesisch dabei, aber ich weiß nicht,

ob sie das Buch überhaupt lesen konnten. Meine Großeltern vertrauten darauf, dass Jesus stärker ist als alle Geister. Deshalb wurden sie aus dem Dorf verbannt. Man glaubte, sie würden Tigern oder bösen Geistern zum Opfer fallen. Doch sie bauten sich außerhalb des Dorfes ein neues Haus, legten Felder an und ernteten reichlich. Das beeindruckte die Dorfbewohner. Das Leben meiner Großeltern wurde für sie zum Zeugnis, dass der Glaube an Jesus Gutes bewirkt. So wurden die Angami nach und nach Christen.«



ZHODI ANGAMI

leitet das Übersetzungszentrum in Shillong.

Angehörige der Chokri in traditioneller Tracht.



Foto: © Finnische Bibelgesellschaft

sehen, wie Gottes Wort diese Volksgruppen verändert, wenn sie die Bibel in ihrer Herzenssprache bekommen.« Eine dieser Volksgruppen sind die Chokri, die vor drei Jahren die Bibel in ihrer eigenen Sprache Chokri erhalten haben.

Die Chokri haben, wie viele Völker in Nagaland, eine Tradition der Schädeljagd. Das Köpfen gegnerischer Krieger war bei dem Volk der Konyak-Naga ein Symbol für Sieg und Stärke. Der letzte Kopf wurde unter den Chokri in den 1950er-Jahren abgeschlagen. Etwa zur gleichen Zeit etablierte sich das Christentum in der Region. Vorher glaubten die Menschen an einen einzigen größeren Gott sowie an Waldgeister. Heute sind die meisten der 95 000 Chokri Christen der zweiten oder dritten Generation.

Die eigene Sprache besser kennenlernen

Vor der Bibelübersetzung hatten die Chokri keine Schriftsprache. Sie konnten ihre Sprache deshalb auch nicht in der Schule lernen. »Viele Sprachfamilien hier haben bisher

keine Schriftform, keine Grammatik und keine Struktur. Im Rahmen der Bibelübersetzung werden diese erstmals entwickelt und festgelegt«, erklärt Jamir. Ruysuhli Cushah, Leiter der Jugendarbeit in einer Gemeinde, berichtet, dass sich sein Wortschatz erweitert habe: »Anfangs kam es mir seltsam vor, Chokri zu lesen – denn zuvor hatte ich die Sprache nur gesprochen. Jetzt lese ich die englische und die chokrische Bibel parallel und lerne so meine eigene Sprache. Abstrakte Begriffe wie Gerechtigkeit oder Erlösung kannte ich zuvor in meiner Sprache gar nicht.« Pulalii Thelu, Leiter der Sonntagsschule derselben Gemeinde, nickt zustimmend: »Die Bibel in Chokri ist eine große Errungenschaft für unser Volk. Seit wir die Bibel in unserer eigenen Sprache haben, können wir sie besser verstehen.«

Bibelübersetzen ist Teamarbeit

Die Indische Bibelgesellschaft versteht sich als Dienerin der Gemeinden vor Ort: Bibelübersetzungen

entstehen immer für bereits bestehende Kirchen und christliche Gemeinschaften. Vor jeder Übersetzung wird der Bedarf sorgfältig ermittelt und mit den verschiedenen Kirchen im jeweiligen Sprachgebiet besprochen. Dann stellt die Bibelgesellschaft ein Übersetzungsteam mit Muttersprachlern zusammen und schult es. »Eine Bibelübersetzung sollte sinnorientiert und kulturell verwurzelt sein. Wir übersetzen nicht Wort für Wort, sondern versuchen, den Sinn herauszuarbeiten und dabei lokale Redewendungen zu nutzen. Unser Ziel ist eine lebendige Übersetzung – natürlich zu lesen und dem Originaltext treu«, erklärt Jamir. Begleitet wird der Prozess durch lokale Testleserinnen und Testleser sowie eine Steuerungsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der Ortsgemeinden. Jamir schließt mit einer Botschaft der Hoffnung: »Unser Gott ist größer als jede Herausforderung, der wir begegnen.«



Alte christliche Tradition



AUTORIN
EVA MÜNDLEIN

ist Theologin und
verantwortliche Redakteurin
des Bibelreports.

Indien gilt als das Land des Hinduismus. Doch das Christentum hat hier tiefere Wurzeln, als viele vermuten: Bereits im ersten Jahrhundert nach Christus soll es in Indien Fuß gefasst haben. Heute stehen die Christen in Indien vielerorts unter Druck.

Der Überlieferung nach brachte der Apostel Thomas den Glauben an Jesus Christus schon im ersten Jahrhundert nach Indien. Zweifelsfrei belegt ist das nicht – Historiker diskutieren, ob es sich um eine Person handelte oder um mehrere Männer gleichen Namens, die in den ersten vier Jahrhunderten an die Westküste kamen. Die Thomaschristen im südindischen Kerala existieren bis heute – als eine der ältesten christlichen Gemeinschaften der Welt. Ihre Liturgie ist durch das Aramäische geprägt, einst die Sprache Jesu. Bis heute bewahren die Syro-Malabarische und die Syro-Malankarische Kirche die alte christliche Tradition der Thomaschristen. Eine Tradition, die nicht von Europa importiert wurde, sondern Indien lange vor den Kolonialzeiten erreichte.

Missionswellen und Bibelübersetzung

Als Vasco da Gama 1498 in den Hafen von Calicut (heute: Kozhikode) einlief, traf er dort auf eine lebendi-

ge christliche Gemeinde – entgegen allen Erwartungen. Die Portugiesen nutzten ihre koloniale Macht auch für die Missionsarbeit, die nicht immer ohne Gewalt ablief. Die Goa-Inquisition (1561–1812) verhörte, folterte und richtete Menschen hin, vor allem Konvertierte, die verdächtigt wurden, heimlich ihrem alten Glauben nachzuhängen.

Die zweite Missionswelle brachten die Briten mit der Ostindien-Kompanie. William Carey, Missionar und Sprachgelehrter, begann 1801 in Serampore mit seiner Arbeit. Er beherrschte Bengali, Sanskrit und viele weitere Sprachen. Sein bleibendes Werk: die Übersetzung der Bibel in zahlreiche Sprachen des Subkontinents. Für indische Christen ist er bis heute eine Schlüsselfigur.

Situation der Christen heute

Laut einer Volkszählung von 2001 bekennen sich 2,3 Prozent der Bevölkerung zum Christentum. Seither hat die Regierung keine Daten zur Religionszugehörigkeit mehr ver-

öffentlicht – aus Angst vor gesellschaftlichen Spannungen. Aktuelle Schätzungen gehen von einem Anteil an Christen zwischen 4,8 und 6 Prozent aus. Das entspräche rund 58 bis 71 Millionen Menschen. Viele Menschen aus den untersten hinduistischen Kasten, den Dalits, trauen sich nicht, sich als Christen zu registrieren. Wer konvertiert, verliert nach Artikel 341 der indischen Verfassung den Zugang zu Privilegien, die ausdrücklich nur Hindus, Sikhs und Buddhisten zustehen.

Es gibt einige Regionen in Indien, in denen der Anteil an Christen höher ist als der Durchschnitt. Im südindischen Kerala bekennen sich 18,4 Prozent der Bevölkerung zum christlichen Glauben. In Nagaland, Meghalaya und Mizoram im Nordosten stellen Christen jeweils über 90 Prozent. Die römisch-katholische Kirche ist mit rund 19 Millionen Mitgliedern die größte Konfession im Land. Rund die Hälfte aller indischen Christen gehört inzwischen evangelikalen Freikirchen oder Pfingstkirchen an.

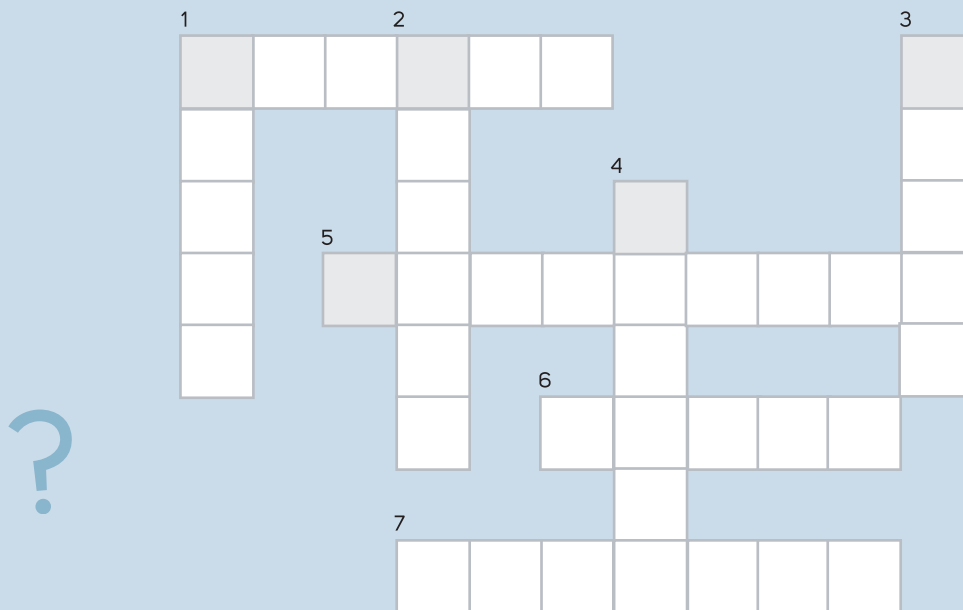
Wachsender Druck

Indien beherbergt eine der größten Untergrundkirchen der Welt. Viele, die wegen ihrer Konversion soziale Nachteile fürchten, leben ihren Glauben im Verborgenen. Daneben gibt es die sogenannten Kristu Bhaktas, die Christus verehren und zugleich hinduistische Gottheiten – für viele die einzige Möglichkeit, Glauben und soziales Überleben zu verbinden. Die Lage für Christen hat sich in den letzten Jahren

verschärft: Antikonvertierungsgesetze gelten inzwischen in zwölf Bundesstaaten, 2025 registrierte die Evangelical Fellowship of India 747 verifizierte Vorfälle von Feindseligkeiten. Erzbischof Anil Joseph Thomas Couto bringt es auf den Punkt: »Christen sind hier Bürger zweiter Klasse. Eine Arbeit zu finden oder Eigentum zu erwerben, ist als Christ schwieriger. In den letzten Jahren haben Übergriffe und Anfeindungen zugenommen.« Und doch: Das Interesse am Christentum wächst. Laut

der jüngsten Statistik des Weltverbands der Bibelgesellschaften belegt Indien bei der Verbreitung gedruckter Bibeln weltweit den zweiten Platz: Mit 1,61 Millionen Exemplaren im vergangenen Jahr wurde die Heilige Schrift nur in Brasilien häufiger verteilt. Erzbischof Couto hat eine Erklärung: »Am Christentum sind für die Menschen die Gleichberechtigung und die Freiheit vom Kastensystem attraktiv.« Ein Glaube, der Würde verspricht – das ist eine Botschaft, die in Indien offenbar gehört wird.

Kreuzworträtsel Indien



Waagrecht:

1. Volksgruppe in Nagaland; 5. Hauptsitz der Indischen Bibelgesellschaft;
6. Verkehrssprache in Indien; 7. Thomas zählte zu ihnen

Senkrecht:

1. Nachname des wichtigsten britischen Bibelübersetzers; 2. Südindischer Bundesstaat; 3. Heilige Schrift; 4. Unterste Kaste (Plural)

Lösungen:

Waagrecht: 1. Chokri; 5. Bangalore; 6. Hindi; 7. Apostel; Senkrecht: 1. Carey; 2. Kerala; 3. Bibel; 4. Dalits

Bibel in Deutschland

Biblisches Vorlesebuch für Menschen mit Demenz

Stuttgart – Bei der Deutschen Bibelgesellschaft ist jetzt ein biblisches Vorlesebuch für Menschen mit Demenz erhältlich. Unter dem Titel »Wenn Erinnerungen aufleuchten« führt das Buch mit 52 Bibeltexten durch das Kirchenjahr. Mit einem Text für jeden Sonn- und Feiertag können Erkrankte und ihre Angehörigen den Advent, Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Trinitatis erleben. Das Buch

bietet die biblischen Texte in einer einfachen und gut verständlichen Fassung und ist deshalb weitgehend barrierefrei. Einige biblische Kern-texte sind der Bibel nach Martin Luther entnommen. Jede Leseeinheit eines Bibeltextes wird von einem Tagesvers, einer Interaktionsfrage, einem Liedtext und einem Gebet eingeraht. Kurze Einführungstexte erschließen die Bedeutung jedes Festes; einfühlsame Illustrationen

vergegenwärtigen die Bibelgeschichten, die den Erkrankten vielleicht schon seit Kindheitstagen Trost, Hoffnung und Mut schenken. Die Bibeltexte und die Lieder sind über QR-Codes auch als Hörfassung verfügbar. So bietet dieses Begleitbuch wertvolle Bibeltexte, an denen sich Erkrankte und Angehörige gemeinsam festhalten können. *Die Bestellangaben finden Sie auf der Rückseite dieses Heftes.*

© Deutsche Bibelgesellschaft



Prof. Dr. Adrian Schenker erhält Canstein-Medaille

Stuttgart/Wiesbaden – Für sein herausragendes Engagement für die hebräische Bibel ist Prof. Dr. Adrian Schenker mit der Canstein-Medaille der Deutschen Bibelgesellschaft ausgezeichnet worden. Der Alttestamentler war über Jahre hinweg Hauptherausgeber der wissenschaftlichen Ausgaben der Bibel in der Ursprache Hebräisch, der Biblia Hebraica Stuttgartensia, und des Nachfolgeprojekts, der Biblia Hebraica

ca Quinta. Die Verleihung fand im Rahmen der Vollversammlung der Deutschen Bibelgesellschaft in Wiesbaden statt. Aufgrund seines Alters nahm Schenker, der als Mitglied des Dominikanerordens in Fribourg (Schweiz) lebt, die Medaille nicht in Wiesbaden entgegen. In einer Videoübertragung dankte der Theologe für die Auszeichnung und das Vertrauen seitens der Bibelgesellschaft. Die Canstein-Medaille wird von der

Deutschen Bibelgesellschaft an Personen vergeben, die sich mit besonderem ehrenamtlichem Engagement für die Bibel, ihre Übersetzung, Verbreitung oder die Begegnung mit ihr einsetzen.



Foto: © Ivan Zrno

Virtuelle Ausstellung zu Paulus und das Geld

Frankfurt am Main – Das Bibelhaus Erlebnis Museum (BIMU) in Frankfurt zeigt noch bis zum 1. November 2026 die Ausstellung »VR Reise mit Paulus – Münzen aus aller Welt vor 2000 Jahren«. Die



Ausstellung macht antike Münzen aus der Zeit des Apostels mithilfe von Virtual-Reality-Brillen als

hochauflösende 3-D-Scans erlebbar. Im Mittelpunkt steht die Kollekte für Jerusalem: Mit ihr unterstützte Paulus Notleidende in der Urgemeinde. In interaktiven Minispielen können Besucherinnen und Besucher Paulus beim Zeltmachen helfen, die Kollekte verwalten oder ihm vor dem Artemis-Tempel in Ephesus zur Seite stehen. Entstanden ist die Schau in Kooperation

mit der Universität Tübingen. Die kostenlose App »Apostel Paulus und das Geld« steht auf Steam und Meta zum Download bereit. Für Lehrkräfte gibt es Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufe 1 auf der Museumswebsite.

Mehr Infos unter:
www.bibelhaus-frankfurt.de

Mit der Bibel im Zoo Hannover

Hannover – In Gemeinschaft mit der Familienbildungsstätte Hannover und der Geschäftsstelle Kindertagesstätten (KITS) des Kirchenkreises Hannover hat die Hannoversche Bibelgesellschaft Anfang Juni 2026 drei religionspädagogische Bibeltage im Zoo Hannover angeboten. Rund 350 Kindergartenkinder aus 20 Kindertagesstätten aus dem Großraum Hannover lauschten vor den Tiergehegen den passenden bi-

blischen Geschichten: Daniel in der Löwengrube bei den Löwen, dem verlorenen Sohn bei den Schweinen oder Bileam bei den Eseln. Zum Abschluss wurde eine fröhliche Kinderandacht gefeiert – direkt aus der Arche Noah (siehe Foto). Die kleinen Besucherinnen und Besucher bekamen zudem eine Auswahl an Kinderbibeln mit nach Hause. Die Deutsche Bibelgesellschaft fördert das Projekt.



Foto: © Hannoversche Bibelgesellschaft



AUTORIN
DR. HRANGTHAN CHHUNGI

ist Direktorin für kirchliche Angelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit und Ressourcenmobilisierung bei der Indischen Bibelgesellschaft.

Der Tod hat nicht das letzte Wort

»Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich sterbe.«

Johannes 11,25

Das Leben hat mich durch Täler geführt, von denen ich nie gedacht hätte, dass ich sie durchqueren würde. Ich habe Menschen verloren, die mir sehr nahestanden – meinen Mann im Jahr 2021, meinen Vater und meine älteste Schwester im Jahr 2024 und nun, dieses Jahr, meine geliebte Mutter. Jeder Verlust fühlte sich an, als wäre ein Teil meines eigenen Lebens begraben worden. In der Woche nach dem Tod meines Mannes fragten mich meine erwachsenen Kinder: »Werden wir Papa wiedersehen?« Für einen Moment fehlten mir die Worte. Mein Ehemann war Pastor und auch ich bin Theologin – diese Frage meiner Kinder zielte mitten in meinen Glauben.

Jesus sagt in der Bibel: »Ich bin die Auferstehung und das Leben.« Die Toten gehen uns voraus, um beim Herrn zu sein. Und wenn unsere Zeit gekommen ist, werden wir sie durch Gottes Gnade wiedersehen. In der Trauer gibt uns diese Zusage Atem, Kraft und stille Gewissheit. Für die Zukunft und für die Gegenwart. Sie gilt nicht nur für diejenigen, die vor uns gegangen sind. Sie gilt auch für uns, die wir zurückbleiben und lernen müssen, mit einem Herzen voller Schmerz zu leben. Unsere Trauer um meinen Mann ist nicht verschwunden – aber sie wird von einer Hoffnung getragen, die uns versichert: Die Liebe ist nicht zu Ende, wir sind nur für eine Weile getrennt.

Und in Christus wird diese Trennung eines Tages für immer geheilt werden. In meiner Trauer habe ich erkannt, dass es bei der Auferstehung nicht nur um das Leben nach dem Tod geht, sondern auch um den Mut, hier in diesem Leben jeden Tag aufzustehen und Gott im Unbekannten zu vertrauen.

Meine persönlichen Erfahrungen mit dem Verlust haben es mir ermöglicht, Trauernden mit mehr Empathie und Aufrichtigkeit zu begegnen. Sie haben mein Verständnis für das menschliche Herz vertieft und meine Berufung gestärkt, die lebensspendende Kraft der Heiligen Schrift weiterzugeben. Genau das ist der Kern des Dienstes der Indischen Bibelgesellschaft: Wir wollen Gottes Wort für alle Menschen zugänglich machen und sie besonders in Momenten des Schmerzes, der Unsicherheit und des Verlusts mit ihm in Berührung bringen. Die Bibel ist nicht nur ein Buch, sondern eine lebendige Botschaft der Hoffnung. Sie versichert uns darin, dass das Leben in Christus selbst angesichts des Todes siegt.

Ich trauere, doch ich hoffe. Ich erinnere mich mit Schmerz, doch ich vertraue. Denn der, der die Auferstehung ist, geht noch immer mit mir, und in ihm lebt die Liebe für immer weiter. Wir werden unsere geliebten Menschen, die uns vorausgegangen sind, in der ewigen Gegenwart Gottes wiedersehen.



AUTOR
MARKUS HARTMANN

ist kath. Theologe und arbeitet bei der Deutschen Bibelgesellschaft als Senior Experte Digitale Bibeln.

Eheliche Unterordnung?



»Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter wie dem Herrn« (Eph 5,22). Die Eheunterweisung in Epheser 5,21-33 gilt heutzutage eher als unpopulär, scheint sie doch wieder einmal Ausdruck einer patriarchalen, frauenfeindlichen Haltung des ehelos lebenden Paulus zu sein. Aber stimmt das?

Dieser Abschnitt ist Teil der sogenannten Haustafel des Epheserbriefs. Solche Haustafeln gab es in der griechisch-hellenistischen Umwelt seit dem 5./4. Jahrhundert vor Christus. Sie enthält eine Anleitung für den Hausherrn, wie er seine Hausgemeinschaft recht führt. Sie spricht die Mitglieder des Haushalts auf ihre jeweiligen gegenseitigen Beziehungen hin an: die Ehefrauen und die Ehemänner, die Kinder und die Väter sowie die Sklaven und ihre Herren. Der Bezugspunkt ist dabei immer der Hausherr in seinen verschiedenen sozialen Rollen als Ehemann, Vater und Sklavenbesitzer. Das entspricht der patriarchalen Grundstruktur der damaligen Gesellschaft. Unser Text bleibt aber nicht dort stehen, sondern unterläuft das patriarchale Herrschaftsmuster durch das Gebot der Liebe.

Dem Abschnitt ist in Vers 21 eine Leitzeile vorangestellt. Die Verse 22-24 enthalten eine Mahnung an die Ehefrauen, die Verse 25-32 eine mehr als doppelt so lange Mahnung an die Ehemänner. Vers 33 schließt

den Abschnitt ab. Dabei sind zwei Aussageebenen miteinander verwoben: eine über das Verhältnis von Mann und Frau und eine über das Verhältnis von Christus zu seiner Kirche.

Die eigentliche ethische Weisung besteht nur aus zwei Sätzen: »Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter« (Vers 22). »Ihr Männer, liebt eure Frauen« (Vers 25). Doch schon die Leitzeile in Vers 21 relativiert die patriarchalen Verhältnisse.

Unterordnung ist nicht spezifische Aufgabe der Frau, sondern ist auf Mann und Frau gleichermaßen bezogen: »Ordnet euch einander unter«, und zwar in »Furcht«, das heißt in Achtung und Ehrfurcht vor Christus. Diese Unterordnung ist zu unterscheiden vom Gehorsam, der in den beiden folgenden Abschnitten in Kapitel 6 von den Kindern und den Sklaven gefordert wird. Sie entspricht dem Verhältnis Christi zur Gemeinde: Christus hat seine Gemeinde geliebt und sich für sie hingegeben, und die Gemeinde als seine Braut ordnet sich ihm unter. Die gleiche Selbsthingabe fordert Vers 25 von den Männern: Der

Liebende macht sich zum dienenden Wohltäter derer, die er liebt. Zu erwarten wäre eine Aufforderung an die Ehemänner, ihre Frauen zu leiten und zu führen. Stattdessen werden sie zur Liebe aufgefordert, die in der Christus-Analogie Unterordnung und freiwilligen Herrschaftsverzicht bedeutet. Es geht nicht um einseitige Unterordnung, sondern um eine neue Haltung, die geprägt ist von Respekt und Achtung.

Der zweite Teil der Mahnung an die Männer führt die Christus-Analogie in einer bildhaften Deutung von Genesis 2,24 noch weiter aus: Wie Mann und Frau ein Fleisch werden, so vereinigt sich Christus mit seiner Gemeinde. Die Ehe dient als Bild für die Beziehung von Christus und Gemeinde. Umgekehrt prägt dieses Vorbild, wie Eheleute miteinander umgehen sollen. Das Verhältnis von Christus zu seiner Gemeinde ist also gleichzeitig das Urbild der Ehe, die Ehe das Abbild jener Liebe. Indem die Eheleute einander in dieser Weise lieben, legen sie Zeugnis ab von der Liebe, mit der Christus die Menschen liebt.

Aus den Bibelgesellschaften



Foto: © Simeon Lawson

Dieses Jahr feiert der Weltverband der Bibelgesellschaften sein 80-jähriges Bestehen.

Weltverband:

80 Jahre für die Bibel



Jakarta – Im Mai 2026 hat der Weltverband der Bibelgesellschaften (United Bible Societies, UBS) sein 80-jähriges Bestehen gefeiert. Die Jubiläumsfeier fand im Rahmen einer internationalen Konferenz in Jakarta, Indonesien, statt. Vertreterinnen und Vertreter aus nahezu allen nationalen Bibelgesellschaften nahmen teil – darunter auch Delegierte der Deutschen Bibelgesellschaft. Neben Fachvorträgen und Workshops standen Austausch und Vernetzung im Mittelpunkt. Im Jahr 1946, kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, hatten sich nationale Bibelgesellschaften aus aller Welt zusammengeschlossen, um ihre Arbeit besser koordinieren zu können. Heute gehören dem Weltverband 160 Bibelgesellschaften an, die gemeinsam in mehr als 200 Ländern tätig sind. Zum Jubiläum verabschiedeten die Teilnehmenden die Erklärung »Die Bibel für morgen: Eine weltweite Verpflichtung für kommende christliche Generationen«. Im Mittelpunkt steht das Anliegen, die Bibel allen Menschen zugänglich zu machen – besonders der jungen Generation. Angesichts einer von Unsicherheit geprägten Welt sehen die Bibelgesellschaften in der Bibel eine verlässliche Quelle für Orientierung, Hoffnung und geistliche Verwurzelung. Ein englisches Video zum Jubiläum gibt es hier: www.short-url.cc/1xHBF

Israel:

Neues Testament in galiläischem Dialekt fertiggestellt

Nazareth – Nach vier Jahren intensiver Arbeit hat die Arabisch-Israelische Bibelgesellschaft die Übersetzung des Neuen Testaments im galiläischen Umgangssprachdialekt abgeschlossen. Der galiläische Dialekt ist die Alltagssprache vieler arabischer Gemeinschaften in Israel und in der Levante. Die Übersetzung liegt vor als gedruckter Text, als Audioaufnahme und als Videoreihe für die sozialen Medien. Dina Katanacho, Direktorin der Bibelgesellschaft, betont: »Die Bibel ist das größte Handbuch zum Frieden, das es je gegeben hat. Mit dieser Übersetzung können die Menschen die Botschaft des Friedefürsten klar hören – gerade jetzt, in einer Zeit tiefer politischer und sozialer Spannungen.« Die Übersetzung richtet sich an rund zwei Millionen Arabisch-sprechende in Israel. Darüber hinaus soll sie Menschen in Syrien, Libanon, Jordanien und Palästina sowie in der weltweiten arabischen Diaspora erreichen. Über große digitale Bibelplattformen wie YouVersion, Faith Comes By Hearing und die Digital Bible Library ist das Neue Testament weltweit abrufbar. Als Nächstes ist die Übersetzung des Alten Testaments geplant. Die Arbeit am Buch Genesis hat bereits begonnen.



Foto: © Weltverband der Bibelgesellschaften

Blick auf Nazareth, wo die Arabisch-Israelische Bibelgesellschaft ihren Sitz hat.

Foto: © Bibelgesellschaft in der Dominikanischen Republik



Eine Bibel gegen eine Waffe – Esther Noboa von der Bibelgesellschaft in der Dominikanischen Republik übergibt einem jungen Mann eine Bibel. Er hatte zuvor seine Waffe abgegeben.

Dominikanische Republik:

Bibelgesellschaft teilt Bibeln aus im Tausch gegen Waffen

Santo Domingo – Die Bibelgesellschaft der Dominikanischen Republik begegnet der steigenden Gewalt im Land mit einem besonderen Angebot: In sozialen Brennpunkten lädt sie die Menschen dazu ein, ihre Waffen abzugeben – im Tausch gegen eine Bibel. Dafür arbeitet die Bibelgesellschaft mit lokalen Kirchengemeinden, der Polizei und den Behörden zusammen. Wer möchte, kann beim Umtausch auch mit den Kirchenmitarbeitenden sprechen. In einem Ort berichten die Bewohner, dass die negativen Vorfälle abgenommen hätten und das Gebiet jetzt ruhiger sei. Esther Noboa, die Projektleiterin der Bibelgesellschaft, erzählt: »Eine Frau brachte uns eine Machete. Die Nachbarn der Frau – ein Vater und sein Sohn – hatten sich bei einer heftigen Auseinandersetzung gegenseitig schwer verletzt. Die Frau hatte mit ihnen über Vergeltung gesprochen und darüber, einen anderen Weg einzuschlagen. Sie nahmen sich ihre Worte zu Herzen und baten sie, die Machete in ihrem Namen zum Tausch mitzubringen. Sie wollten die Waffe, die ihnen Schaden zugefügt hatte, abgeben und stattdessen eine Bibel erhalten.«

Aus der Weltbibelhilfe



Horst Scheurenbrand,
Leiter der Weltbibelhilfe

»Kommt und seht selbst!«, sagt Jesus denen, die auf ihn aufmerksam werden. »Da gingen sie mit und sahen, wo er wohnte« (Joh 1,39, Basis-Bibel). Dieses »Mitgehen« und »Mitsehen« ist für mich eine zeitlose Einladung: Die Mitchristen in jedem Land laden

uns ein, in ihre Welt, ihren Glauben, ihre Kultur und ihr Land einzutauchen. In diesem Heft lernen Sie die Arbeit der Indischen Bibelgesellschaft kennen und Sie erfahren etwas über die Herausforderungen, vor denen Christen in Indien stehen. Dies schafft eine Verbundenheit, auch über geografische und kulturelle Entfernungen hinweg. Im Glauben sind wir gemeinsam unterwegs, in Christus gehören wir zusammen.

DANKE!



Foto: © Repent Abraham

Im letzten Heft haben wir über den Südsudan berichtet und wie die dortige Bibelgesellschaft trotz schwieriger Bedingungen ihre Projekte durchführt. Für die eingegangenen 53.642 Euro bedanken wir uns sehr herzlich. Sie ermöglichen Frauen und Männern im Südsudan, mit der Bibel lesen und schreiben zu lernen und so ihren Glauben zu vertiefen und ihrem Leben eine neue Richtung zu geben.

Blinden Menschen eine Bibel schenken

In Indien leben mehr als 15 Millionen Menschen mit einer Sehbehinderung. Viele von ihnen sind arm, sozial ausgegrenzt und haben keinen Zugang zur Bibel. Die Indische Bibelgesellschaft bringt ihnen deshalb Gottes Wort in Brailleschrift.

Lahun Nongsiej ist blind. Sie lebt mit ihrer kranken Mutter, ihrer Schwester und ihrem Neffen in einer bescheidenen Hütte. Die junge Frau hat Brailleschrift lesen gelernt, aber eine Bibel konnte sie sich nicht leisten. Von der Bibelgesellschaft hat sie eine Braille-Bibel in ihrer Muttersprache Khasi und eine Audiobibel erhalten. »Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich die Bibel nun selbst lesen oder anhören kann«, sagt Lahun. »Ich möchte, dass meine Familie und die Kinder hier im Dorf die Bibel auch kennenlernen können.«

Besonders in ländlichen Regionen Indiens werden blinde Menschen häufig stigmatisiert und ausgegrenzt. Ihr Alltag ist geprägt von Einsamkeit und Perspektivlosigkeit, viele verdienen ihren Lebensunterhalt durch betteln. Um diese Menschen zu unterstützen, übersetzt und ver-

teilt die Bibelgesellschaft seit über 20 Jahren die Bibel in Brailleschrift – und gibt darüber hinaus Hilfsmittel wie Blindenstöcke und Brillen weiter. Sie ist die einzige Organisation in Indien, die diese Arbeit leistet.

Die Bibelgesellschaft hat die Bibel bereits in 23 indischen Sprachen in Brailleschrift übertragen. Taschen- und Wandkalender in Brailleschrift gibt sie in 16 Sprachen heraus. In diesem Jahr soll die Bibel in sieben weiteren Sprachen in Brailleschrift übertragen werden. Außerdem sollen Bibeln an Blindenschulen verteilt werden und Freizeiten sowie Workshops blinden Menschen Gemeinschaft und Begegnung mit der Bibel ermöglichen. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, damit blinde Menschen in Indien die Bibel in ihrer Muttersprache lesen können – und Hoffnung, Gemeinschaft und Würde erfahren. Vielen Dank!

So helfen Sie blinden Menschen in Indien:

35,- EUR

finanzieren zehn Kalender
in Brailleschrift.

90,- EUR

finanzieren sechs biblische
Bücher in Brailleschrift.



Herzlichen Dank für Ihre Spende! Weitere Projekte finden Sie auf www.die-bibel.de/weltbibelhilfe

Weltbibelhilfe – Deutsche Bibelgesellschaft, Kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts,

Balinger Str. 31 A, 70567 Stuttgart. Kostenfreie Hotline: 0800/935 82 42, weltbibelhilfe@dbg.de

Spendenkonto »Weltbibelhilfe«: Evangelische Bank eG, IBAN: DE59 5206 0410 0000 4150 73; BIC: GENODEF1EKL



Ja, ich möchte gern mehr erfahren.



Bitte schicken
Sie gratis:

☐ **Postkarte
mit Bibelvers**
(max. 20 Stück)



Bitte schicken
Sie gratis:

☐ **Bibelleseplan (BLP)**
☐ **Abo**
☐ **BLP 2027**
(bitte Anzahl angeben)

Name, Vorname:

Straße, Hausnr.:

PLZ, Ort:

Telefon:

E-Mail:

Geburtsdag:

Ausgefüllten Antwort-Coupon einsenden an:
Deutsche Bibelgesellschaft, Balinge Str. 31A, 70567 Stuttgart. Vielen Dank!



Ja, ich möchte regelmäßig helfen.

Damit die biblische Botschaft in den Herzen vieler Menschen auf der ganzen Welt ankommt, unterstütze ich die Weltbibelhilfe (Deutsche Bibelgesellschaft).

SEPA - LASTSCHRIFT MANDAT

Deutsche Bibelgesellschaft, Balinge Str. 31A, 70567 Stuttgart
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 80 ZZZ 00000002894
Mandatsreferenz: wird separat mitgeteilt

Hiermit ermächtige ich die Deutsche Bibelgesellschaft, ab dem
bis auf Widerruf den folgenden Betrag per Lastschrift einzuziehen. Bitte kreuzen Sie
jeweils an, wie Sie persönlich helfen möchten:

☐ **15,-EUR** ☐ **30,-EUR** ☐ **60,-EUR** ☐ **120,-EUR**

oder einen selbstgewählten Betrag in EUR:

☐ **monatlich** ☐ **1/4-jährlich** ☐ **1/2-jährlich** ☐ **jährlich**

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Deutschen Bibelgesellschaft auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name, Vorname (Kontoinhaber):

Straße, Hausnr.:

PLZ, Ort:

Kreditinstitut:

IBAN:

Ort, Datum:

Unterschrift:

Sie erhalten im Januar des folgenden Jahres eine Sammelzuwendungsbestätigung. Coupon ausfüllen und einsenden an: Deutsche Bibelgesellschaft, Balinge Str. 31A, 70567 Stuttgart. Vielen Dank!

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC



Angaben zum Zahlungsempfänger

Deutsche Bibelgesellschaft

IBAN

DE59520604100000415073

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters

GENODEF1EK1



Vielen Dank
für Ihre Spende!

Betrag: Euro, Cent

Verwendungszweck, ggf. Spendernummer

BR III/26 Indien

PLZ

Straße

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E

06

Datum

Unterschrift(en)

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Betrag EUR

Empfänger:

Deutsche Bibelgesellschaft, Weltbibelhilfe

IBAN: DE59520604100000415073 BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Bank eG

Verwendungszweck: Abzugsfähige Spende

Datum, Unterschrift

Kreditinstitut des Kontoinhabers

Gilt bis 300 EUR als Bescheinigung Ihrer Spende für die Weltbibelhilfe in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug oder dem Bareinzahlungsbeleg der Bank mit Aufdruck „Zahlung erfolgt“. Sie erhalten von uns im Januar des folgenden Jahres automatisch eine Sammelzuwendungsbestätigung.

Bestätigung über Geldzuwendungen

im Sinne des § 10b des Einkommensteuergesetzes an inländische Stiftungen des öffentlichen Rechts. Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung kirchlicher und religiöser Zwecke verwendet wird. Die Deutsche Bibelgesellschaft ist eine kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts unterliegt sie grundsätzlich nicht der Körperschaftsteuer- und der Gewerbesteuerpflicht; die Vorschriften über die Steuerbefreiungen nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 Körperschaftsteuergesetz (KStG) und § 3 Nr. 6 Gewerbesteuergesetz (GewStG) sowie die der §§ 51 ff. AO kommt somit nicht zur Anwendung. Eine Freistellung von der Körperschaftsteuer gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG scheidet deshalb aus. (Finanzamt Stuttgart – Körperschaften, AZ: Bescheid vom 08.10.2012, AZ: 99153/09016 SG: II/23).

Die Zuwendung erfolgt nicht in das zu erhaltende Vermögen (Vermögensstock). Es handelt sich nicht um Zuwendungen in das verbrauchbare Vermögen einer Stiftung. Die Zuwendung wird von uns unmittelbar für den angegebenen Zweck verwendet.

SPENDE



DIE KLEINE BIBEL FÜR KINDER

Mit Illustrationen von
Marijke ten Cate
Ab 2 Jahren

ISBN: 978-3-438-04784-7

Preis: € (D) **12,95**



DAS WEIHNACHTS- WEGE-LABYRINTH

Finde die richtige
Weihnachtsgeschichte
Ab 6 Jahren

ISBN: 978-3-438-04794-6

Preis: € (D) **9,95**



BASISBIBEL. KIDS EDITION

Mit 30 Sonderseiten
für Kinder

ISBN: 978-3-438-00924-1

Preis: € (D) **30,00**



LUTHERBIBEL. EDITION BLÜTEN- ZEIT

Revidiert 2017.
Mit Apokryphen

ISBN: 978-3-438-03348-2

Preis: € (D) **28,00**



BIBEL FÜR HEUTE 2027

365 Auslegungen,
Hintergründe & Impulse

ISBN: 978-3-438-06155-3

Preis: € (D) **19,00**



SONNE UND SCHILD 2027

Evangelischer Tageskalender
mit heraustrennbaren Seiten

ISBN: 978-3-438-07442-3

Preis: € (D) **16,00**



WENN ERINNERUN- GEN AUFLEUCHTEN

Ein biblisches Vorlesebuch
durchs Kirchenjahr
Für Menschen mit Demenz

ISBN 978-3-438-06107-2

Preis: € (D) **22,95**

BESTELHOTLINE
0800 2423546
vertrieb@dbg.de
www.die-bibel.de

Adressänderung,
Bestellung oder
Abbestellung des
Bibelreports? Bitte
wenden Sie sich an
die Weltbibelhilfe:
Frau Petra Riedl,
Tel: 0711-7181-270;
bibelreport-abo@dbg.de

Alle unsere Bibelausgaben, wissenschaftliche Literatur sowie Sach- und Geschenkbücher
finden Sie im Internet unter: **www.die-bibel.de/shop**